

Wie wir als Schüler der Andréschule unser Chemnitz von einst als Festung kennenlernten



Schulanfang im April 1927

Als wir Kinder uns der Andréschule zur Einschulung näherten, waren wir gespannt auf das, was uns nun im Schulalltag erwarten würde. Eine gewisse Ängstlichkeit sollte aber bald bei uns verfliegen sein, denn es gab viel zu sehen und zu erleben. Die Lehrer ließen uns erzählen vom Kaßberg, wo wir wohnten, von der Stadt, die wir täglich erlebten.

An der Wand unseres neuen Klassenzimmers hing ein großes buntes Bild, das eine rund angelegte, kleine Stadt zeigte, die im weiten Bogen von einem Fluß umflossen wurde. "Das sei Chemnitz, unsere Stadt", erzählte unser Klassenlehrer, "die vor langer, langer Zeit, als sie noch Festung war, so ausgesehen habe" und deutete auf das Bild an

der Wand. "Aber wo sind denn da die Ritter oder die Landsknechte, die die Festung verteidigten und wo die Leute, die in der Stadt wohnten?", fragte einer der Schüler. Der Lehrer ermunterte uns, immer weiter Fragen zu stellen, zum Bild und was uns wunderte. Als es zur Pause klingelte, sagte er schließlich: "Das alles werde ich euch, wenn ihr weiter so interessiert im Unterricht mitmacht, bald an einem großen Stadtmodell auf dem Dachboden unserer Andréschule zeigen." Darauf freuten wir uns und konnten es kaum erwarten, es zu sehen und zu erleben. Dann aber war es endlich soweit! Unser Lehrer, Herr Baumann, führte uns auf den Dachboden der Andréschule. Dort aber erklärte uns nun ein anderer Lehrer, Herr Fischer, das Festungsmodell, das den

gesamten, gut ausgeleuchteten Dachbodenraum einnahm. Wir umstanden diese Wunderwelt und konnten uns nicht sattsehen, denn das Modell lebte mit seinen Häusern, Mauern, Wehrgalerien, Gräben, Türmen und Befestigungsanlagen mit ihren Verteidigern und Soldaten. Es lebte von den Bürgern der Stadt, die auf den Feldern vor den Toren der Stadtmauern oder auf den Bleichen am Chemnitzfluß arbeiteten, in den Straßen spazierten oder in den Häusern ihrem Handwerk nachgingen. Dabei erfuhren wir von Herrn Fischer, der seit Einweihung der Andréschule im Jahr 1908, vor fast 20 Jahren, mit seinen Schülern im Werkunterricht und in Arbeitsgemeinschaften nachmittags dieses Modell mit allen Aufbauten in Holz gebaut hatte. Nach gezeichneten Vorlagen hatten die Schüler die Teile ausgesägt, gefeilt, zusammengeleimt und farbig gestaltet.

Dazu hatten sie Wachsoldaten und Bürger als Zinnfiguren gegossen oder als Kunststofffiguren gepreßt, gesägt oder geschnitzt. So fanden viele Schüler, auch meiner Schulzeit, Interesse am Mitbauen und Gestalten, zumal 1928 die Arbeiten am Modell abgeschlossen werden sollten, um die Ausstellung an den folgenden Wochenenden, jeweils wechselnd, in den Turnhallen der Chemnitzer Schulen auf Platten aufgebaut und von den Chemnitzern, meist Schülern mit ihren Eltern, Geschwistern und Freunden besichtigt werden konnte.

Eintritt: 10 Pfennige! Und dazu gab es, praktisch als Eintrittskarte, das farbig gezeichnete Festungsbild von Haustein, das ich noch heute besitze.

Im neuen "Chemnitzer Heimatkunde-Atlas" ist das Bild, in den 90er Jahren, wieder aufgenommen worden.

Die Schüler, die das Modell mitgebaut hatten, erklärten es sachkundig, ebenfalls eine kleine zusammengetragene Ausstellung von Originalgegenständen aus jener Festungszeit. Mich faszinierten besonders einige Feuerlöscher, aus gestärkter Leinwand mit Holzringen,

- eine Brandfahne, die am Rathausurm vom Türmer oder Brandwächter in Richtung eines Brandes herausgehungen wurde und
 - ein Signalhorn zum Alarmieren der Bürger zur Brandbekämpfung und
 - schließlich Einreißhaken zur Brandbegrenzung.
- Oberlehrer Karl Fischer hatte über seine stadtegeschichtlichen Erhebungen

und Forschungen sowie seine schulischen Erfahrungen beim Bau des Modells und der schulischen Ausstellung im Jahre 1928 in einer Broschüre als "Erläuterungen zum Modell Chemnitz als Festung um 1750" geschrieben, vorgestellt und drucken lassen. Die Andréschule vertrieb die Broschüre im Zusammenhang mit der Ausstellung des Modells an die Besucher an den Chemnitzer Schulen.

Dieses "Festungsmodell der Andréschule" wurde vor den drohenden Bombenangriffen in den 40er Jahren in Chemnitz in der Ditteschule in der Reichenhainer Straße eingelagert. Nachforschungen in den Nachkriegsjahren ergaben, daß das umfangreiche Ausstellungsobjekt die Bombenangriffe im Frühjahr 1945 nicht überlebte und in der Ditteschule mit verbrannt ist.

Von der Broschüre Karl Fischers "Erläuterungen zum Modell Chemnitz als

Festung um 1750" konnte bisher kein Exemplar aufgefunden werden, auch trotz aller Bemühungen und intensiven Nachfragen bei ehemaligen Lehrern und Schülern der Andréschule. So mußte auch diese Broschüre Karl



Fischers zum Modell als "verschollen" gelten.

Bis ich im vorigen Jahr im "Jahrbuch 65/Neue Folge IV, der Mitteilungen des Chemnitzer Geschichtsvereins" - Chemnitzer Denkmäler - eine heiße Spur zur Broschüre Karl Fischers entdeckte. In seinem Artikel des "Jahrbuches 65" über "Das Judith-Lucretia-Portal" weist der Autor Stephan Weingart (S. 107) in einem umfangreichen Quellenverzeichnis auf S. 134 unter lfd. Nr. 62 hin auf "Erläuterung zum Modell Chemnitz als Festung um 1750"/Karl Fischer - OO.o. (Jahreszahl) (um 1928) - S. 37.

Auf Nachfrage bei Autor Stephan Weingart im Stadtarchiv Chemnitz erfuhr ich, daß ein Belegexemplar der Broschüre Karl Fischers im Regionalkabinett der Stadtbibliothek Chemnitz, Haus am Schillerplatz, zur Einsichtnahme im Lesesaal zur Verfügung steht.

Das Vorwort der Broschüre von Oberlehrer Karl Fischer:

Vorliegendes Heftchen will an Tatsachen und Zusammenhänge aus der

Geschichte von Chemnitz und seiner Umgebung erinnern, will hier und da nach urkundlichen Aufzeichnungen ergänzen helfen und so bei der Betrachtung des Modelles

"Chemnitz als Festung um 1750"

führend und erklärend zur Seite stehen. Gedacht ist, daß das Büchlein schon vor dem Besuche des Modelles gelesen, bei der Betrachtung in Be-

reitschaft gehalten und nachher nochmals durchgearbeitet wird. Eine besondere Erläuterung schien dem Verfasser um so notwendiger, als die bekannten Chronisten von Chemnitz wie Kretzschmar, Lehmann, Zöllner und Weinhold vergriffen sind und nicht mehr erscheinen. Die folgenden Ausführungen stützen sich auf obige Quellen und die Mitteilungen des Vereins für Chemnitzer Geschichte.

Erst werden allgemein geschichtliche Angaben aufgeführt, dann Einzelheiten genannt, die speziell bei der Betrachtung des Modells für unterrichtliche Besprechungen wertvoll sind.

Oberlehrer Fischer

**Erläuterung zum Modell
„Chemnitz als Festung
um 1250“**

Karl Fischer,
Oberlehrer.

<u>Gliederung</u>	<u>Seite</u>
Vorwort	5
<u>I. Teil</u>	
1. Entwicklung der Befestigungswerke	6
2. Die Wasserversorgung in Chemnitz	13
3. Beleuchtung in Chemnitz	24
4. Die Einwohnerzahlen von Chemnitz	32

II. Teil
Einzelheiten, auf die Beschauer 33
des Stadtmodells besonders
aufmerksam gemacht werden
möchten

ein Bündchen nach seinem Hauße fliege. Die Nachbarhäuser sind mit Stroh gedeckt. — Auch große Kammern sind zu sehen, mit welchem die Mauern umgerissen werden, um dem Feuer besser beikommen zu können. Endlich sei auf das Lyzeum aufmerksam gemacht. In einer Urkunde von 1399 wird dasselbe schon erwähnt und hätte vor allem zur Zeit Paulus Nivius Ende des 15. Jahrhunderts große Bedeutung.

Ich übergebe meine Arbeit der Öffentlichkeit mit dem Wunsche, daß das Interesse für die Geschichte unserer Heimatstadt wachgehalten und den kulturellen Erregenschaften und Einrichtungen der Gegenwart Verständnis und Würdigung entgegengebracht werde.

Dieses Modell ist in der Hauptsache von 13jährigen Kindern, Schülern der Klasse 2 der Andrésschule gearbeitet. 1910 wurde es begonnen und ist im Jahre 1928 erstmals vollständig ausgeführt worden. Als Kinderarbeiten hatten dem Werke mancherlei Mängel an. Doch ist es wertvoll genug, um dem Beschauer eine intensivere Vorstellung zu geben, als es durch das Bild von Baumstein möglich ist. Es wird aber auch Erwachsene sehr interessieren. Diese, mit reiferem Verständnis für das Altertümliche und vor allem für die Entwicklung der Kultur, werden an diesem Modell und den ausliegenden Abbildungen und Plänen mancherlei Anregung finden.

Und so sieht die Broschüre von Karl Fischer aus.

Am 23. Januar 1997 berichtete die Chemnitzer "Freie Presse" über "Stadtmauer unter Lupe der Historiker", daß das Stadtarchiv Chemnitz eine neue Publikation unter dem Titel "Stadt und Stadtbefestigung" herausgegeben hat. Die Autorin dieser niveauvollen neuen Sammelmappe ist Ursula Ullrich, die mit Mitarbeitern des Stadtarchivs dieses gediegene Unterrichtshilfsmittel schuf.

Im Verzeichnis der Anlagen und ihrer Quellen finde ich auf Tafel 15 - "Die Stadtmauer im Modell", im oberen Teil der Tafel entdeckte ich - von Herrn Stephan Weingart (S. 23/15) mit glücklicher Hand recherchiert und fotografiert - ich kann es kaum glauben! - das Fe-

stungsmodell der Andrésschule, das wir einst mitgebaut und ausgestellt hatten.

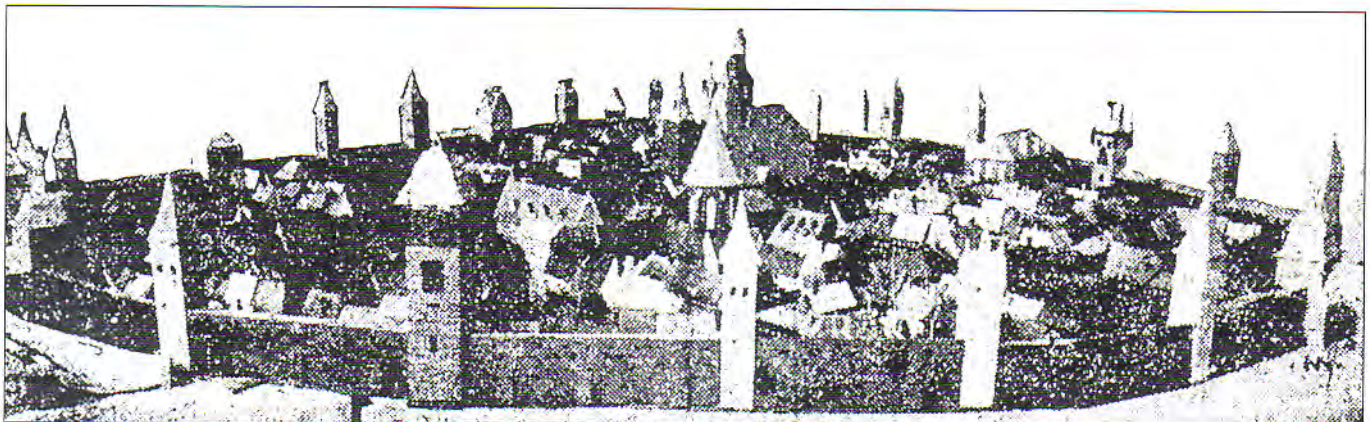
Der glückliche Fund entstammt einem Zeitungsartikel in den "Chemnitzer Neuesten Nachrichten" vom 4. April 1928 (40. Jahrgang 1928). Anlaß des Artikels war die Einweihung und Freigabe einer Ausstellung an der Andrésschule: "Chemnitz als Festung", ein wertvolles Modell von Oberlehrer Karl Fischer, der mit Schülern der Andrésschule von 1910 bis 1928 dieses Modell für den Heimatkunde- und Kulturunterricht gebaut und gebastelt hatte. (Der Zeitungsartikel der "Chemnitzer Neueste Nachrichten" liegt als Lese-Film im Stadtarchiv Chemnitz, Aue 16, für

den Zeitraum 16.3.-16.5.28 - Chtzer, N.N. - vor.)

Das alles ist lange her, fast 70 Jahre! Aber die Erinnerung an diese Zeit an der Andrésschule und den Modell-Ausstellungen in den Chemnitzer Schulen ist für mich und viele meiner damaligen Klassen- und Schulfreunde noch sehr lebendig.

Nicht zu vergessen die gewinnende Art unserer Lehrer an der Andrésschule, die mit ihrem pädagogischen und methodischen Geschick von damals das alles erfolgreich möglich machten.

Dr. Gottfried Ittner



Modell "Chemnitz als Festung", gefertigt 1928 von Oberlehrer Fischer und Schülern der Andrésschule